

Automatisierte Rechtschreibkontrolle und Silbentrennung im juristischen Anwendungsbereich mit PRIMUS

Jochen Marly*, Thomas Drosdeck**

I. Einsatzmöglichkeiten von PRIMUS

Die elektronische Textverarbeitung findet im juristischen Bereich zunehmend Anwendung; Anwälte und Wissenschaftler nutzen die Möglichkeiten, die ihnen die technische Entwicklung bietet. Schriftsätze, Gutachten und wissenschaftliche Publikationen werden mit Textverarbeitungssystemen erfaßt, gespeichert und überarbeitet. Zur Abrundung des Einsatzbereiches elektronischer Textverarbeitung fehlte bislang die Möglichkeit einer umfassenden automatisierten Fehlerbeseitigung. Diese Möglichkeit stellt PRIMUS nunmehr zur Verfügung.

Zwar bieten manche Textverarbeitungssysteme eigene Korrekturprogramme an (z. B. WordPerfect, das ein eigenes Wörterbuch und einen Speller besitzt), doch zeigt die Erfahrung mit diesen Hilfsprogrammen, daß sie wohl bei kleinen, einfachen Texten eine sinnvolle Ergänzung des Textprogrammes sein können, doch diffizile Aufgaben lassen sich mit derartigen Zusatzpaketen nicht bewältigen.

Das Programm PRIMUS stößt also in eine Marktlücke. PRIMUS umfaßt neben einer umfangreichen Rechtschreibkontrolle ein Silbentrennungsprogramm, aufbauend auf einem Wörterbuchsystem, das sich bei den wenigsten Ausdrücken der deutschen Sprache vor Probleme gestellt sieht.

1. Leistungsmerkmale von PRIMUS

Die Vorteile der ersten Einsatzmöglichkeit von PRIMUS, der Rechtschreibkontrolle, sind evident. Das Wörterbuch von PRIMUS enthält etwa 90 000 Einträge. In Verbindung mit den in PRIMUS enthaltenen Regeln zur Konjugation und Deklination sowie der Fähigkeit von PRIMUS, über eine Ableitung vom Wortstamm auch Komposita zu erkennen, lassen sich mehrere hunderttausend Wörter identifizieren. Damit übertrifft PRIMUS andere Korrekturprogramme, die zwar eine ähnlich hohe Zahl von Einträgen aufweisen können, aber nicht in der Lage sind, über spezifische

Ableitungen eine vergleichbare Wortidentifikation vorzunehmen.

Die Silbentrennung lernt derjenige schätzen, der mit einigen der gängigen Textverarbeitungssysteme häufiger und intensiver arbeitet. Bei den meisten dieser Programme läßt sich verallgemeinernd sagen, daß die Trennung entweder nur nach englischem bzw. amerikanischem Algorithmus arbeitet, oder bei vielen deutschen Begriffen äußerst träge reagiert, so daß ein häufiges manuelles Nachtrennen der Wörter notwendig wird, möchte man einen verhältnismaßig ausgeglichenen rechten Rand erzielen. Dies ist geradezu unerlässlich, wenn der Textbearbeiter seinen Text im Blocksatz ausdrucken möchte, da durch die Textprogramme ansonsten große Sperrungen zwischen den einzelnen Buchstaben vorgenommen werden oder zusätzliche Leerschritte zwischen den Wörtern eingefügt werden. Ein solcher Text sieht in den meisten Fällen nicht ästhetisch aus. Nach den Testerfahrungen kann vorab gesagt werden, daß es keine Probleme mit der Silbentrennung von PRIMUS gibt. Jedes Wort, das im umfangreichen elektronischen Wörterbuch enthalten ist, wird korrekt getrennt.

Hinsichtlich der Silbentrennung geben sich die Schöpfer von PRIMUS in dem zum Lieferumfang gehörenden Handbuch äußerst selbstbewußt, hingegen werden bezüglich der Leistungsfähigkeit des gesamten Programmpaketes überhöhte Anwendervorstellungen insoweit gedämpft, als nicht der Anschein erweckt werden soll, daß PRIMUS jeden Tippfehler mit äußerster Zuverlässigkeit erkennen könnte. Das Handbuch enthält aus diesem Grunde in der Einleitung einige Beispiele, die dem Anwender plausibel verdeutlichen, daß bestimmte Konstellationen kaum nachprüfbar sind, insbesondere sinnentstellende Rechtschreibfehler, die isoliert im Wort betrachtet jedoch korrekt sind.

Die Redaktion der Programme stellt damit klar, daß sie nicht einseitig marktorientiert denkt. Vielmehr wird durch diese ehrliche Selbsteinschätzung deutlich, daß profunde wissenschaftliche Arbeit hinter PRIMUS steckt, wenngleich deutlich gesagt werden muß, daß der Preis von ca. 630,— DM bei einem potentiellen Interessenten berechtigterweise hohe Erwartungen auslöst. Nicht jeder Anwender wird bereit sein, diesen Preis zu zahlen, wenn er nicht ein umfangreiches, perfektes Hilfsprogramm erhält.

* Jochen Marly, wiss. Mitarbeiter, Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt

** Thomas Drosdeck, wiss. Mitarbeiter, Max-Planck-Institut f. europ. Rechtsgeschichte, Frankfurt

2. Voraussetzungen für die Anwendung von PRIMUS

PRIMUS ist ein Zusatzprogramm für Textverarbeitungssysteme. Die Zusammenarbeit ist möglich mit WordStar, WordStar 2000, WordPerfect, Word und Ediss; Anbindungen an weitere Editoren sind in Vorbereitung. Gleichfalls können unformatierbare ASCII-Texte mit PRIMUS korrigiert werden, so daß ein umfangreiches Anwendungsgebiet garantiert ist.

Umfangreich ist neben dem Anwendungsbereich auch das Programm PRIMUS selbst; die deutschen Wörterbücher und die Systemdateien von PRIMUS umfassen rund 1,8 MByte, so daß sich die Arbeit mit PRIMUS allein bei einer Computerkonfiguration empfiehlt, die als Speichermedium neben einem Laufwerk mit einer Festplatte ausgerüstet ist.

PRIMUS benötigt neben einer Festplatte das Betriebssystem MS-DOS 2.0 oder eine spätere Version sowie mindestens 256 KByte Arbeitsspeicher.

PRIMUS wird bei Anfrage auch mit einer Indexierung angeboten, die wichtige Worte des Textes registriert und nach der Erfassung nebst Ableitungen und Stammformen anzeigt. Weiterhin werden Versionen verkauft, die auch in der Lage sind, englische und französische Texte zu korrigieren.

Die Funktionen von PRIMUS beschränken sich in der getesteten Variante auf die beiden Möglichkeiten Korrekturlesen mit Rechtschreibkontrolle und selbsttätige Silbentrennung. Der Test wurde in Verbindung mit dem Textprogramm WordStar 2000 durchgeführt.

II. Anwendung von PRIMUS

1. Installierung

Am Anfang der Arbeit mit PRIMUS steht die Installierung des Programmes. Damit ist gemeint, daß die gelieferten Disketten auf die Festplatte kopiert werden, weil sich erst dort die fünf Wörterbücher zu einer Einheit zusammenfügen.

Der Installierungsvorgang ist im Handbuch ausführlich beschrieben und bereitet auch dem unerfahrenen Anwender keine Schwierigkeiten. Nach dem Aufruf der automatischen Installierung „PRLOAD“ mittels der Systemanweisung im Handbuch fragt PRIMUS die jeweils einzugebenden Disketten ab und kopiert anschließend selbsttätig alle Dateien auf die Festplatte. Sogar das Anlegen eines Unterverzeichnisses übernimmt PRIMUS, so daß selbst der DOS unerfahrene Benutzer das Programm starten kann.

2. Bedienung

Wenn die Installierung und Anpassung von PRIMUS abgeschlossen ist, wird das Programm durch den Befehl „prd“ geladen, was soviel bedeutet wie: PRIMUS — Deutsches Wörterbuch.

Es meldet sich dann das sehr übersichtlich angeordnete Eröffnungsmenü, von dem aus die Hauptfunktionen von PRIMUS aufgerufen werden (Abb. 1).

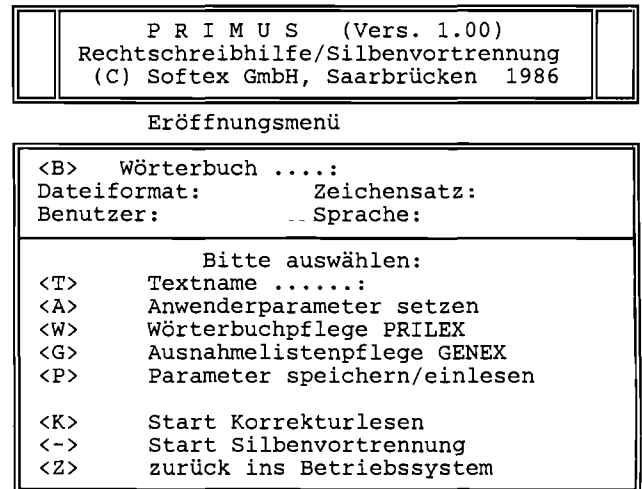


Abb. 1

Allerdings ist dieses Menü und auch das weitere Programm entgegen der Ankündigung im Handbuch keineswegs selbsterklärend. Wer nicht gründlich das Handbuch studiert hat, dürfte mit den Möglichkeiten des Hauptmenüs überfordert sein. Angesichts der Tatsache, daß fast alle Textverarbeitungsprogramme mit Hilfstasten aufwarten, die die vorgegebenen Menüs detailliert erklären, teilweise sogar spezielle Tutorprogramme mitgeliefert werden, steckt die „Selbsterklärung“ von PRIMUS noch in den Kinderschuhen. Es wäre ein leichtes, die Standardinformationen des Handbuches innerhalb des Programmes aufzunehmen und abrufbar zu gestalten. Dem Bearbeiter wäre damit geholfen, denn er könnte sich das oftmals lästige Blättern im Handbuch ersparen.

Bei der Erstbenutzung von PRIMUS empfiehlt es sich, zunächst die sogenannten Anwenderparameter zu ersetzen. Dies geschieht mit der Auswahl <A> im Hauptmenü. Kritisch angemerkt werden muß hierbei, daß das System auf die Eingabe von Großbuchstaben nicht reagiert, obwohl diese im Menü vorgegeben sind, sondern allein Kleinbuchstaben akzeptiert. Ähnliche Schwierigkeiten finden sich unregelmäßig in den Untermenüs. Die Eingabe muß also für <A> mit „a“ erfolgen.

Wenn der Anwender diese Hürde genommen hat,

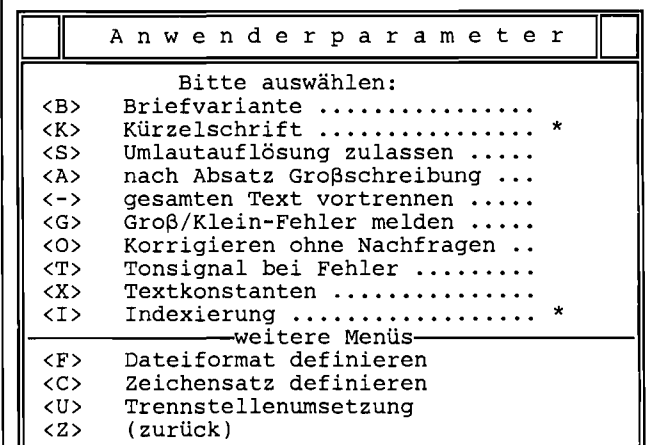


Abb. 2

erscheint ein neues Menü auf dem Bildschirm, das die Vorgaben für die Arbeit mit PRIMUS enthält (Abb. 2). PRIMUS ist in der Lage, bei Einschaltung der Briefvariante die förmliche Anrede „Sie“, „Ihr“ usw. bei der Prüfung der Groß-Kleinschreibung zu erkennen. Auch im übrigen funktioniert die Überprüfung der Groß-Kleinschreibung hervorragend.

Wichtig ist es, dem Handbuch die Information entnommen zu haben, daß die rechtschreiborientierte, absolut genaue Silbentrennung durch die Voreinstellung „gesamten Text vortrennen“ im Anwenderparametermenü angeschaltet wird. Mißverständnisse sind nicht auszuschließen, weil das Eröffnungsmenü den Befehl „Start Silbentrennung“ vorsieht, womit jedoch nur die algorithmische Trennung angesprochen wird, deren Genauigkeit nicht die der rechtschreiborientierten Trennung erreicht.

Sinnvoll ist die Möglichkeit, mit PRIMUS Textkonstruktionen wie „mfg“ in den Normaltext „mit freundlichen Grüßen“ umzuwandeln. Dies wird vor allem der anwaltliche Anwender schätzen, der PRIMUS zum Korrekturlesen von Briefen und Schriftsätzen verwenden will. Dabei ist es möglich, PRIMUS neben den schon enthaltenen Konstanten weitere einzugeben, so daß eine Rationalisierung schon beim Eingeben des Textes möglich ist.

Weiterhin kann PRIMUS vorgegeben werden, den zu korrigierenden Text selbsttätig zu verbessern. Dieser Anwendung sind allerdings nach der Testerfahrung Grenzen gesetzt, da PRIMUS bei eventuellen Groß/Kleinfehlern eine Bestätigung erwartet und seinerseits oftmals nicht in der Lage ist, Wörter, die als unbekannt oder falsch identifiziert werden, automatisch zu korrigieren.

Eine kleine Auswahl von Erfahrungen soll diese Kritik veranschaulichen. Nach der Einstellung „Korrigieren ohne Nachfragen“ wurde der Text aufgerufen. Dabei war es PRIMUS nicht möglich, Fehler wie „begrifflich“ oder „allgemeines“, „Abrenzung“ (Abgrenzung) und „Komponenten“ (Komponenten) eigenständig zu verbessern, sondern der Korrektor wurde mit dem Hinweis „unbekanntes Wort“ aufgefordert, einzugreifen. Hieran sollte man noch arbeiten, um den Anwender mit der Korrektur trivialer Tippfehler zu entlasten, denn diese Funktion der automatischen Korrektur erhält insoweit eine Bedeutung, als das Verbessern eines ca. 10seitigen Textes bei häufiger programmseitiger Aufforderung an den Korrektor ungefähr 20 Minuten in Anspruch nimmt. Dieser Zeitaufwand ließe sich durch eine bessere automatische Korrektur sicherlich verringern.

Nach der Voreinstellung dieser wesentlichen Anwenderparameter muß PRIMUS mitgeteilt werden, welches Dateiformat der zu korrigierende Text besitzt. Nach Eingabe von „f“ erscheint ein Untermenü, das neben der Auswahl des ASCII-Formates in der Testversion noch die Wahl von WordStar-2000-Formaten zuläßt.

Anschließend führt „z“ ins Eröffnungsmenü zurück, von dem nun das eigentliche Korrekturlesen gestartet wird.

3. Korrekturlesen

Vor dem Start des Korrekturlesens ist noch der Name des zu korrigierenden Textes anzugeben. Nach Abruf des Befehls (T) muß die genaue Angabe des Textnamens neben der Angabe des exakten Unterverzeichnisses und — falls der Text von einem anderen Laufwerk gelesen werden soll — der Name des Laufwerks eingegeben werden. Diese Eingabe wird mit „Return“ abgeschlossen und nun kann der Korrekturvorgang beginnen.

Nach der Eingabe von „K“ sucht sich PRIMUS den zu verbessernden Text und gibt diesen auf dem Bildschirm aus. Der Cursor läuft während des Korrekturvorganges durch die Zeilen, und es werden bei Vorausswahl der Silbentrennung im Anwenderparametermenü für den Korrektor unsichtbar die Trennzeichen eingefügt.

Das Korrekturlesen mit PRIMUS bereitet vor allem dem Bearbeiter Freude, dessen Wortwahl über den allgemeinen Sprachschatz hinausreicht. Es gibt wenige Worte, die PRIMUS nicht kennt. Das System innerhalb der Wörterbücher funktioniert augenscheinlich hervorragend, denn auch diffizile und komplizierte Komposita werden sofort erkannt und korrekt identifiziert bzw. bemängelt. Dies bedeutet einen großen Fortschritt für das Korrekturlesen, denn die bisher auf dem Markt befindlichen Programme sind erfahrungsgemäß nicht in der Lage, zusammengesetzte Begriffe zu erkennen, sondern diese werden bei anderen Programmen regelmäßig mit dem Prädikat „unbekannt“ belegt. Nicht so bei PRIMUS: selbst Worte wie „Argumentationsfigur“, „argumentationstheoretisch“, „Meinungsstrukturen“, „Rechtslehre“, „Rechtsprechung“, „Diskussionsprozeß“, „Autoritätsgesichtspunkte“ und ähnliches werden nur dann invertiert, wenn sie falsch geschrieben sind.

Gleiches gilt für Fremdwörter, die PRIMUS in einem Ausmaße zu kennen scheint, die manchem Verfasser zur — vielleicht zweifelhaften — Ehre gereichten. Ob „Präjudiz“ oder „Analyse“, „Prokurator“, „Rezeption“, „Innovation“, „Adaption“ und „Synonym“: PRIMUS kennt alle diese Wörter und erleichtert damit die Korrektur in unschätzbare Weise. Der Bearbeiter ist insbesondere nicht mehr darauf angewiesen, das Wörterbuch mit Benutzereinträgen zu bestücken, die seinem Sprachschatz entsprechen, sondern er kann sich darauf beschränken, Abkürzungen und Eigennamen, die häufig verwendet werden, in das Wörterbuch einzutragen.

Selbst spezifisch juristische Termini wie „Anscheinsvollmacht“, „Pandektenlehrbuch“ oder „Reichsoberhandelsgericht“ stellen für PRIMUS kein Problem dar. Die während des Tests eingegebenen Komposita mit dem Präfix „Recht(s)-“ wurden alle erkannt. Selbst wenn diese schwierigen Begriffe in Abwandlung auftauchten, war PRIMUS in der Lage, über die interne Identifikation des Wortstammes die konkrete Wortform zu identifizieren; selbstverständlich gilt dies ebenfalls für alle Konjugationen oder Deklinationen.

Man kann also darauf vertrauen, mit einem Pro-

gramm zu arbeiten, das bisher das einzig sinnvolle Wörterbuch auf dem Markt beinhaltet. Dabei fallen einzelne Auslassungen bei der Wortkenntnis kaum ins Gewicht, denn eine perfekte Kenntnis sämtlicher Begriffe der deutschen Sprache ist kaum möglich. Dabei soll nochmals nachdrücklich betont werden, daß es sich um absolute Einzelfälle handelt, teilweise um Worte, die im aktuellen Sprachgebrauch selten verwendet werden.

Stärker fällt auf, daß — wie schon beschrieben — bei geringfügigen Schreibfehlern keine Korrekturmöglichkeiten angeboten werden. Hier sollte PRIMUS befähigt werden, über Lautähnlichkeiten Vorschläge zu unterbreiten bzw. bei der automatischen Korrektur den einzig möglichen Begriff selbsttätig verbessernd einzufügen.

Zu bemängeln ist weiterhin, daß PRIMUS in der getesteten Version das §-Zeichen nicht darstellt, so daß sämtliche zitierten Vorschriften allein als Ziffernfolge auftauchen. Besonders verwirrend ist dies, wenn ein Text neben den §§ weitere Ziffern enthält. Dieser Nachteil fällt insbesondere für juristische Anwender ins Gewicht.

Eine weitere Schwäche während des Korrekturlesens mit PRIMUS ist die Tatsache, daß PRIMUS die Kennung der Fußnoten oder der Kommentartexte von WordStar 2000 nicht berücksichtigt. Dies hat zur Folge, daß die Fußnoten mitten im Fließtext erscheinen und den Leser beträchtlich irritieren, insbesondere dann, wenn die Fußnote unmittelbar nach einer Namensnennung erscheint. „Esser/Weyers Esser/Weyers“ würde beispielsweise ein Text dargestellt, der im Druck „Esser/Weyers¹ behauptet, daß ...“ (sowie dann in der Fußnotendarstellung 1 Esser/Weyers ...) lauten würde.

Der wissenschaftlich tätige Jurist, für den die Fußnoten zur täglichen Arbeit gehören, muß sich insofern bei der Korrektur bedeutend stärker auf den Text konzentrieren, als es bei den bisherigen Vorzügen von PRIMUS notwendig wäre. Der Text kann zudem schwerlich von Mitarbeitern Korrektur gelesen werden, die die Besonderheiten im Einzelfall nicht kennen. Es stellt sich die Frage, warum es nicht möglich sein sollte, die Fußnoten entweder graphisch abzutrennen oder die Kennungen von WordStar 2000 einzublenden. Gleiches gilt für die Kommentarzeilen.

Neben diesen kleinen verbesserungswürdigen Mängeln ist jedoch der Korrekturvorgang mit PRIMUS uneingeschränkt zu loben. Die Geschwindigkeit des Kontrolllesens von PRIMUS gestattet es dem Leser, seinerseits den Text zu verfolgen, der in ganzer Länge ausgegeben wird.

Findet PRIMUS ein Wort, das ihm unbekannt ist bzw. als falsch erkannt wurde, kann der Korrektor verbessernd eingreifen. Es können Buchstaben und ganze Worte eingefügt oder gelöscht werden. PRIMUS invertiert das reklamierte Wort solange, bis es der für das Programm identifizierbaren, richtigen Schreibweise entspricht.

Entdeckt der Korrektor Sinnfehler oder möchte er noch längere Textpassagen einfügen, so bietet PRIMUS die Möglichkeit, mittels der „F9“-Taste den Lese-

vorgang zu unterbrechen. Anschließend kann der Anwender von PRIMUS in einem Bereich von bis zu fünf Zeilen aufwärts Texteingaben vornehmen. Diese Funktion ist äußerst sinnvoll und bei den anderen Kontrollprogrammen nicht verfügbar, so daß PRIMUS hiermit einen echten Vorsprung besitzt. Das Korrekturlesen wird anschließend mit der „Return“-Taste fortgesetzt.

Weiterhin stellt PRIMUS die Möglichkeit zur Verfügung, nach dem Anhalten des Korrekturvorganges mit „F9“ durch „F8“ ein Zwischenmenü aufzurufen, mit dem die Anwenderparameter verändert werden können. Dies ist sehr sinnvoll, wenn man nach dem Aufruf des Textes bemerkt hat, daß bestimmte Parameter für diesen speziellen Text verändert werden müßten.

Als äußerst unglücklich muß es allerdings bezeichnet werden, daß es bislang noch keine PRIMUS-Version gibt, die ein Zwischenspeichern zuläßt. Somit gibt es keine andere Möglichkeit, als die Korrektur bis zum Ende des Textes durchzuführen, da ansonsten alle Verbesserungen verloren sind. Dies ist nicht nur lästig, sondern gestaltet sich bei langen Texten zur Unmöglichkeit. Es ist weder vom Zeitaufwand noch von der Konzentrationsfähigkeit des Anwenders her möglich, einen Text von mehr als 100 Seiten durchgehend zu korrigieren. Die PRIMUS-Redaktion hat dieses Problem zwischenzeitlich erkannt und für den Anfang des Jahres 1987 eine entsprechende Programmveränderung angekündigt.

Zur Überbrückung besteht nur die Möglichkeit, mittels des Textverarbeitungssystems lange Texte in Teilen abzuspeichern, damit die Korrektur durch PRIMUS sinnvoll gestaltet werden kann; man kann durch diesen Kunstgriff nun jeden Textteil als Einzeldatei für PRIMUS aufrufen.

4. Silbentrennung

Die Silbentrennung von PRIMUS ist nach den Test Erfahrungen eine Eigenschaft, die es ganz besonders herauszustellen gilt. Keines der in Deutschland gängigen Textverarbeitungssysteme, namentlich WordStar 2000, besitzt eine ähnlich genaue Trennung wie PRIMUS.

Insofern ist die Anwendung von PRIMUS sehr nützlich. PRIMUS fügt während des Korrekturlesens bei entsprechender Voreinstellung im Anwenderparametermenü an fast allen Trennstellen, die nach den Regeln der deutschen Rechtschreibung möglich sind, Kennzeichnungen für die Trennung ein, die dem jeweiligen Textverarbeitungssystem angepaßt sind. Während des Tests wurden keine Fehler bei der Silbentrennung durch PRIMUS festgestellt.

Diese Funktion wird vor allem derjenige zu würdigen wissen, der z. B. mit WordPerfect oder Word arbeitet, die regelmäßig — oftmals falsche — Trennvorschläge unterbreiten, die bestätigt werden müssen. Dies hält während des Schreibens auf und wird bei nachträglichen Einfügungen geradezu lästig, da im Anschluß an eine solche Einfügung teilweise große Textpassagen neu formatiert, d. h. neu getrennt werden müssen.

PRIMUS ermöglicht diesen Anwendern die einfachstmögliche Silbentrennung; der Text kann mit ausgeschalteter Trennung im Textprogramm geschrieben werden und PRIMUS erledigt während der Korrektur automatisch die Trennarbeit. Der Benutzer ist also wesentlich entlastet.

Allein diese Silbentrennung rechtfertigt schon eine Empfehlung für PRIMUS.

5. Die Pflege des Wörterbuchs

Obwohl das PRIMUS-Wörterbuch bereits den überwiegenden Teil des deutschen Wortschatzes abdeckt, ist es für jeden Anwender sinnvoll, zusätzliche Wortformen oder Abkürzungen in das Wörterbuch aufzunehmen und damit eine Anpassung an die individuellen Erfordernisse vorzunehmen. Für den juristischen Anwender handelt es sich hierbei im wesentlichen um die vielfach verwendeten fachspezifischen Abkürzungen, die dem PRIMUS-Wörterbuch weitgehend unbekannt sind.

Zur Aufnahme, Änderung oder auch Löschung eines solchen Benutzereintrags steht das Unterprogramm PRILEX zur Verfügung, das vom Eröffnungsmenü aus durch die Auswahl (W) (W — für Wörterbuchpflege) aufgerufen werden kann. Das daraufhin automatisch am Bildschirm erscheinende PRILEX-Hauptmenü (Abb. 3) eröffnet verschiedene Auswahlmöglichkeiten der Wörterbuchpflege, von denen zunächst die beiden wichtigsten Funktionen beschrieben werden sollen: Auswahl (E) → Erfassen über Wortdatei und Auswahl (D) → Erfassen im Dialog. Mittels dieser Funktionen besteht die Möglichkeit zur Erweiterung des Wörterbuchs durch einen Benutzereintrag.

a) Bei der Erfassung über eine Wortdatei wird eine Liste von Wörtern sukzessive abgearbeitet. Dabei ist es erforderlich, daß es sich bei der zu bearbeitenden Wortdatei um eine unformatierte Datei handelt. Dies bedeutet, daß die Datei keine von einem Textverarbeitungsprogramm eingefügten besonderen Steuerzeichen enthalten darf. Da PRIMUS bei der Rechtschreibkontrolle alle als unbekannt identifizierten Worte in einer derartigen unformatierten Datei unter dem jeweiligen Textnamen mit der Erweiterung .UBW (für unbekannte Wörter) speichert, wenn diese Worte als korrekt bestätigt werden, bilden diese Dateien eine hervorragende Grundlage für die Erweiterung des Wörterbuchs. Durch die Erfassung über diese sogenannten .UBW-Dateien wird es ermöglicht, alle bislang unbe-

kannten Wörter in das Wörterbuch einzutragen, ohne sie manuell eingeben zu müssen. Wörter, die zwar als unbekannt in die Wortliste aufgenommen wurden, die aber nicht ins Wörterbuch aufgenommen werden sollen (z. B. selten vorkommende Namen), können durch einfachen Tastendruck übergangen werden.

Bevor das jeweilige Wort jedoch in das Wörterbuch eingetragen wird, müssen verschiedene Angaben über Groß- und Kleinschreibung, die Wortart (z. B. Abkürzung etc.) und die Silbentrennung gemacht werden. Hierfür werden dem Benutzer vom System jeweils einige Fragen gestellt und stets mehrere aus sich selbst heraus verständliche Antworten zur Auswahl vorgegeben. Die passende Antwort ist durch Eingabe des am Bildschirm zugeordneten Buchstabens zu geben. Insgesamt erfordert dieser Teil des Programms infolge seiner gelungenen Benutzerführung weder detaillierte Grammatikkenntnisse noch eine besondere Erfahrung mit dem System, so daß hier dem Anspruch nach „Selbsterklärung“ vollauf Genüge getan wird.

b) Die Erfassung der Benutzereinträge im Dialog erfolgt weitgehend parallel zu der oben beschriebenen Erfassung über eine Wortdatei. Der einzige Unterschied besteht darin, daß bei der Erfassung im Dialog die Eingabe der Benutzereinträge manuell über die Tastatur erfolgt, so daß diese Art der Wörterbuchpflege etwas zeitaufwendiger ist. Nach der manuellen Eingabe jedes Wortes müssen die gleichen Fragen in identischer Reihenfolge beantwortet werden, wie dies bei der Erfassung über eine Wortdatei der Fall ist.

c) Neben der bereits besprochenen reinen Erfassung neuer Benutzereinträge bietet PRILEX auch die Möglichkeit, daß sich der Anwender zunächst seine bereits vorhandenen Benutzereinträge in alphabetischer Reihenfolge am Bildschirm anzeigen läßt. Dies kann entweder dergestalt geschehen, daß nach Eingabe der Auswahl (B) → Zeigen Benutzer-Einträge im PRILEX-Hauptmenü alle Einträge aufgelistet werden, oder die Ausgabe ab einem bestimmten Eintrag an erfolgen soll. Im ersten Fall muß der Benutzer die nach der Auswahl vom System gestellte Frage nach dem Beginn der Ausgabe mit (.), im zweiten Fall mit der Eingabe des jeweiligen Wortes in Kleinbuchstaben beantworten.

Eine Erklärung, weshalb die Eingabe in der genannten Art zu erfolgen hat, bleibt das Handbuch dem Benutzer schuldig. Hier obliegt es dem Anwender, die Systemerfordernisse als gegeben hinzunehmen und sich diese beiden Punkte für die weitere Benutzung zu merken.

d) Natürlich kann ein einmal vorgenommener Benutzereintrag auch geändert oder gar gelöscht werden. Hierzu muß im PRILEX-Hauptmenü die Option (V) → Verändern Benutzer-Eintrag gewählt werden. Daraufhin wird vom System das zu ändernde Wort erfragt. Die nun vom Anwender vorzunehmende Eingabe des exakten Wortlauts muß wiederum in Kleinbuchstaben erfolgen. Diese oben bereits erwähnte überraschende Eigentümlichkeit des Programms, auf die im Handbuch wenigstens bei dieser Funktion mit leicht zu übersehendem Fettdruck hingewiesen wird, muß abermals als gegeben akzeptiert werden.

| | | |
|--|-----------------------------|---------------|
| P R I L E X - W Ö R T E R B U C H P F L E G E | | |
| V1.0 Copyright (C) 1986 by SOFTEX GmbH Schmollerstr. 31, D-6600 Saarbrücken | | |
| HAUPTMENÜ | | |
| (B) | Zeigen Benutzer-Einträge | |
| (E) | Erfassen über Wortdatei | |
| (D) | Erfassen im Dialog | |
| (V) | Verändern Benutzer-Eintrag | |
| (G) | Generieren Wörterbuch | |
| (M) | Mischen Benutzer-Wörterbuch | |
| (Z) | Ende | |
| Kommando -> | Wörterbuch: wbdeu | #Eintr: 89400 |

Abb. 3

Nach der Worteingabe erscheint ein weiteres Auswahlmenü, das dem Benutzer die Möglichkeit eröffnet, den betreffenden Worteintrag zu ändern, zu löschen, zum alphabetisch nächsten oder vorhergehenden Benutzereintrag überzugehen.

Entscheidet sich der Anwender für die Option der Änderung, werden ihm die bereits bekannten Angaben über Groß- und Kleinschreibung, die Wortart und die Silbentrennung abverlangt. Nach Beantwortung der entsprechenden Fragen erscheint ein weiteres Auswahlmenü, bei dem der Anwender darüber entscheiden kann, ob der geänderte Wortlaut ins Wörterbuch eingetragen werden oder ob der Eintrag nicht doch in seiner alten Form belassen werden soll.

Hat sich der Benutzer nach der Eingabe des Wortlauts für die Löschung des Eintrags entschieden, indem er die entsprechende Option im Auswahlmenü bestätigte, wird der Löschbefehl vom System nicht automatisch ausgeführt. Vielmehr muß die Löschung des Eintrags zusätzlich durch die Eingabe von (j) auf die vom Programm gestellte Frage „Wortlaut löschen (ja/nein)?“ nochmals bestätigt werden. Durch diese sehr sinnvolle doppelte Bestätigung soll verhindert werden, daß Benutzereinträge versehentlich gelöscht werden. Wird die Bestätigung allerdings gegeben, besteht keine Möglichkeit, den gelöschten Eintrag zu reaktivieren. Die Rückgängigmachung eines bereits ausgeführten Befehls, wie sie von einigen Textverarbeitungsprogrammen angeboten wird, existiert bei PRIMUS nicht. Dies erscheint jedoch auch hier nicht unbedingt notwendig, weil ein fehlerhaft gelöschter Benutzereintrag jederzeit neu eingetragen werden kann und der hierfür erforderliche Zeitaufwand kaum ins Gewicht fallen dürfte.

6. Weniger häufig anfallende Arbeiten zur Pflege des Wörterbuchs

Anders als die Aufnahme, Änderung, Löschung oder das Anzeigen eines Benutzereintrags werden die beiden weiteren im PRILEX-Hauptmenü angebotenen Funktionen der Wörterbuchpflege nur selten benötigt. Es handelt sich hierbei um die Auswahl (G) → Generieren Wörterbuch und (M) → Mischen Wörterbuch (vgl. Abb. 3).

Entscheidet sich der Benutzer für die Auswahl (G), erscheint am Bildschirm ein weiteres Menü, das nun die Möglichkeiten zur Auswahl stellt, ein Benutzerwörterbuch zu generieren, ein Hochfrequenzwörterbuch zu generieren oder aber das Systemwörterbuch zu reorganisieren.

Die Generierung eines Benutzerwörterbuchs dient dazu, alle Benutzereinträge aus dem Systemwörterbuch zu extrahieren und getrennt von diesem zu speichern, ohne sie aber im Systemwörterbuch zu löschen und der weiteren Benutzung zu entziehen. Damit besteht die Möglichkeit, sämtliche Benutzereinträge auf eine Diskette zu kopieren und so vor versehentlichem Löschen zu sichern, weshalb eine solche Sicherungskopie immer dann angefertigt werden sollte, wenn viele Neueinträge durch den Benutzer vorgenommen wurden. Sollten nun doch einmal Benutzereinträge gelöscht

sein, besteht die Möglichkeit, die gesicherten Einträge dem Systemwörterbuch wieder hinzuzumischen, indem im PRILEX-Hauptmenü die Option (M) Mischen Benutzerwörterbuch gewählt wird. Diese Möglichkeit des Hinzumischens besteht aber auch dann, wenn der Anwender vom Hersteller eine Neuüberarbeitung des Systemwörterbuchs erwirbt, dem natürlich die individuellen Benutzereinträge noch fehlen. Nach dem Mischvorgang ist dann der „alte“, individuell erstellte Zustand wiederhergestellt.

Weniger interessant ist dagegen für die Eigentümer des umfassenden Standardwörterbuchs die Generierung eines Hochfrequenzwörterbuchs, in dem nicht alle Wörter gespeichert werden, sondern eine Beschränkung auf die am häufigsten gebrauchten Wörter erfolgt. Ein solches Hochfrequenzwörterbuch kann zwar auf einer einzigen Diskette gespeichert werden, seine Benutzung führt jedoch notwendigerweise dazu, daß vom System weit häufiger Worte als unbekannt bezeichnet werden als dies bei Benutzung des Standardwörterbuchs der Fall ist. Interessant ist eine solche Diskettenversion deshalb nur für solche Anwender, deren Computer nicht mit einer Festplatte ausgerüstet ist.

Die letzte der zu besprechenden Möglichkeiten zur Wörterbuchpflege ist die oben bereits erwähnte Reorganisation des Systemwörterbuchs. Häufige Einfügungen und Löschungen von Einträgen in das Systemwörterbuch führen zu einer speicherungsbedingten Systemverlangsamung, die dadurch verhindert werden kann, daß das gesamte Wörterbuch reorganisiert wird. Hierfür ist es zunächst notwendig, nach der entsprechenden Auswahl im Menü, dem System den Namen der Datei mitzutellen, in der das neue, reorganisierte Systemwörterbuch gespeichert werden soll. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die neue Datei wie bereits das bestehende Systemwörterbuch etwa 1,5 MByte Speicherraum benötigt, so daß gegebenenfalls zunächst durch Löschen anderer Dateien ausreichend Platz auf der Festplatte geschaffen werden muß.

Der Reorganisationsprozeß, der nur durch gleichzeitiges Drücken der Control- und der C-Taste abgebrochen werden kann, dauert bei einem Computer der AT-Klasse fast 30 Minuten, bei einem Gerät der XT-Klasse ca. 60 Minuten, in denen der Computer nicht für andere Arbeiten zur Verfügung steht. Nach Abschluß der Reorganisation muß entweder die neue Datei so umbenannt werden, daß sie den Namen der alten Datei trägt (hierfür kann der DOS-Befehl RENAME benutzt werden) oder im PRIMUS-Eröffnungsmenü muß nach Eingabe der Auswahl (B) → I Wörterbuch der Name des neuen Wörterbuchs eingesetzt und diese neue Parametereinstellung gespeichert werden.

Leider sind die Erläuterungen zur Reorganisation des Systemwörterbuchs gar zu knapp. So bleibt zu bemängeln, daß weder ausgeführt wird, weshalb eine Reorganisation überhaupt sinnvoll ist, noch wie lange der ganze Prozeß dauert, noch wie er abgebrochen werden kann, noch was mit der neu erstellten Datei zu geschehen hat. Hier ist dem Handbuch ein entsprechender Nachholbedarf zu bescheinigen.

7. Die Pflege der Ausnahmeliste für die Silbentrennung

Wie bereits oben (II. 2.) erwähnt, muß beim Einsatz von PRIMUS zwischen einer rechtschreiborientierten Silbentrennung und einer algorithmischen Silbentrennung unterschieden werden. Während die rechtschreiborientierte Silbentrennung parallel zur Rechtschreibkontrolle durchgeführt wird und dementsprechend auf das Systemwörterbuch zurückgreift, in dem die zulässigen Trennungen enthalten sind, kann die algorithmische Silbentrennung, die nach einem vorgegebenen Regelsatz ausgeführt wird, unabhängig von einer Rechtschreibkontrolle durchgeführt werden, wodurch eine erhöhte Ablaufgeschwindigkeit erzielt wird. Dieser Vorteil muß allerdings mit einer etwas verminderten Trenngenauigkeit und natürlich dem Übergehen der vorhandenen Rechtschreibfehler erkauft werden, weshalb der Anwendungsbereich der algorithmischen Silbentrennung im Regelfall sehr klein ist.

Da die Regelvorgabe zur Silbentrennung bei der algorithmischen Trennung nicht alle Fälle korrekt abdeckt und die deutsche Sprache bei der Silbentrennung sehr viele Ausnahmen umfaßt, wird zunächst zu den Regeln eine Ausnahmeliste herangezogen, um die Trenngenauigkeit zu erhöhen. Diese Ausnahmeliste wird mit dem Unterprogramm GENEX gepflegt, d. h. es können zu den bereits vom Hersteller eingetragenen 3000 Ausnahmen zusätzliche Einträge vorgenommen werden, wie dies bei der Wörterbuchpflege der Fall ist.

Hierzu müssen zunächst die benutzerspezifischen Ausnahmewörter wiederum in einer unformatierten Datei vorliegen, die den Namen KUND.TXT tragen und manuell erstellt werden muß. Die Reihenfolge, in der die Wörter eingetragen werden ist beliebig, da sie vom System nach dem Einlesen automatisch sortiert werden. Die Markierung der Trennstellen als normale Trennstelle, unästhetische Trennstelle, Konsonantenausfall-Trennstelle und ck-Trennung und die Kennzeichnung des Worttyps sind im Handbuch anhand vieler Beispiele ausreichend beschrieben. Anschließend wird die vom Benutzer erstellte Datei mit der bereits vorhandenen Ausnahmeliste zusammengemischt, so daß künftig auch die individuellen Ausnahmeeinträge bei der algorithmischen Silbentrennung berücksichtigt werden.

III. Handbuch

Zum Lieferumfang von PRIMUS gehört ein Handbuch, das die wichtigsten Funktionen des Programmes erläutert. Die Lektüre dieses Handbuches ist — wie schon mehrmals dargestellt — vor der Benutzung von PRIMUS unbedingt erforderlich.

Generell muß von dem PRIMUS-Handbuch gesagt werden, daß es den Vergleich mit den Handbüchern

der gängigen Textverarbeitungssysteme wie WordStar 2000 oder WordPerfect nur begrenzt zuläßt. Es besteht aus einer 36 Doppelseiten umfassenden kartonierten Broschüre, die angesichts des Preises von PRIMUS vor allem in der äußeren Aufmachung negativ beurteilt werden muß.

Inhaltlich ist zu bemängeln, daß insbesondere die Anpassung des Betriebssystems MS-DOS an PRIMUS nicht ausreichend erklärt wird.

Die Erläuterungen zum Umschreiben der DOS-Datei „config.sys“ sind dürftig, obwohl eine Anpassung für das ordnungsgemäße Funktionieren von PRIMUS unabdingbar ist. Hier sollte es den Redakteuren des Handbuches gelingen, ähnlich sinnvolle Hinweise zu geben, wie bei der Festlegung des Zugriffspfad, bei dem die notwendigen Befehle ins Handbuch übernommen wurden, so daß Anwenderfehler ausgeschlossen werden können. Eine exakte Vorgabe sämtlicher für die Anpassung notwendiger Befehle im Handbuch würde den Umfang des Handbuches nicht wesentlich erweitern, aber dem Anwender eine wertvolle Hilfestellung geben.

Man sollte sich überlegen, ob das Handbuch nicht zuviel Wissen über das Betriebssystem MS-DOS voraussetzt; im Zweifel ist davon auszugehen, daß bei den wenigsten Anwendern große Vorkenntnisse vorhanden sind, so daß ein guter Ratschlag hinsichtlich der erforderlichen DOS-Befehle im PRIMUS-Handbuch anfänglichem Ärger vorbeugen könnte.

Lobende Erwähnung muß allerdings dem Glossar im Anhang C des Handbuches zuteil werden: alle Begriffe, die bei der Anwendung von PRIMUS eine Rolle spielen, sind verständlich dargestellt.

IV. Fazit

PRIMUS kann als gelungene Ergänzung der bisherigen Möglichkeiten der elektronischen Textverarbeitung angesehen werden.

Rechtschreibkontrolle und Silbentrennung werden von PRIMUS fast perfekt durchgeführt und können auch vom ungeübten Anwender schon nach kurzer Einarbeitungszeit eingesetzt werden. Der Arbeitsaufwand für die Korrektur von Texten wird mittels der Möglichkeiten von PRIMUS erheblich reduziert.

Kleine Mängel, die während des Tests festgestellt wurden, fallen angesichts der großen Vorteile des Programmes kaum ins Gewicht und können als „Kinderkrankheiten“ bereinigt werden. In den wichtigeren Fällen ist der Hersteller schon um Abhilfe bemüht.

Sowohl für die Anwaltskanzlei, als auch im Rahmen wissenschaftlicher juristischer Textverarbeitung ist PRIMUS uneingeschränkt zu empfehlen.